

Anten

1

Als Die
Wohl-Edle / Viel-Ehr- und Tugend-
belobte Frau /

M R A M

Manna **M**artba/

Bebohrne **M**aumannin/

Des Wohl-Edlen / Groß-Achtbaren und Rechts-Wohl-
gelährten / wie auch Wohlweisern Herrn/

Hn. **J**ohann **G**eorge **S**aurers/

Wohlverdienten Bürger- Meisters und
Consulentens allhier zu Sorgau/

Hertz-geliebteste Ehe-Liebste/

Den 28. Jan. 1720.

In Ihren Ertelster sanfft und seelig entschlaffen/
und den 31. Ejsud.

Mit gewöhnlichen Ceremonien zu ihrer
Ruhe-Stätte gebracht wurde/

Wolken
Ihr Christliches Mitleiden und Schuldigkeit
bezeugen

Nachgesetzte Schul-Collegen.

SORGAU/

Gedruckt bey Johann Zacharias Hempen.



In Sieger muß zuvor beherzt und tapffer kämpfen/
Und alsdenn stellet sich die Ehren-Crone ein.
Er muß der Feinde Macht auß allen Seiten dämpfen/
Will er mit Fug und Recht ein Überwinder seyn.
Was hat ein Christe nicht mit Fleisch und Blut zu
streiten?

Er kämpfft/ bis daß der Geist die Oberhand bekält,
Und dieser Streit hat mehr als jener zu bedeuten/
Aus Gnaden werden uns die Cronen zugestellt.

Die seelge Laurerinn hat hier gar wohl gestritten/
In Glauben und Gedult hat Sie die Welt besiegt:
Sie denckt nicht mehr an das/ was Sie hier hat gelitten/
Die Seele ist bey Gott/ der Leib im Grabe liegt:

Was wollet Ihr Euch denn/ Lieb/ werthe sie/ betrüben?

Stellt Euren Kummer ein; Sie ruft Euch endlich zu:

Ich bin dir/ liebster Mann/ euch Kindern treu verblieben,

Klagt nicht/ ihr folgt mir nach / zur sichern stolzen Ruh.

M. Daniel Friedrich Janus, conRect.

Sonnet.

Der Sonntag pflaget uns vergnügigte Lust zu bringen/
Indem des H. Erren Vold in seinen Tempel geht/
Und in der Heiligkeit vor Gottes Augen steht/
Es will auß Schuldigkeit ein Lob- und Dank- Lied singen.
Der Beyrauch des Gebeths muß durch die Wolden dringen/
Denn Gottes Vater- Herk erhöhret das Gebeth/

H. il

Weil dessen starker Arm den Unglücks-Sturm verwehrt/
Der frohe Sieger folgt auff ein so schwarzes Ringen/
Der Sonntag bringet Euch die trübe Trauer-Nacht/
Weil die Wohlseelige zur höchsten Sonne steigt/
Nun wird der müde Leib zur Ruhe hin gebracht.
Allein der fromme Geist des Himmels Klarheit zeigt/
Wir fühlten Angst und Noth/Sie aber kömmt davon/
Denn Iesus giebet Ihr den schönen Gnaden-Lohn.

M. Johann Friedrich Schrödter,

Sub Rect.

In Christe traut auff Gott in seinen ganzen Leben/
Hat er gleich Ungemach/ Verfolgung/ Creutz und Noth/
Will alles Niedrige ihn ganz und gar umgeben/
So bleibt er doch getreu bis in den späten Todt,
Wohlseelige das kann man von Ihr auch gar wohl sagen/
Hat gleich viel Leiden Sie in dieser Welt gepreß/
So traute Sie auff Gott in allen Ihren Plagen/
Wohl wissende/ daß Gott die Seinen nicht verläßt.
Der Höchste hat nunmehr sich Ihrer angenommen/
Indem Er Sie befreyt von aller Ihrer Pein/
Den matten Leib hat Er zur Ruhe lassen kommen/
Die Seele schließet Er in seine Armen ein.
Ihñ/ die Ihr seyd betrübt/ stillt Eure Thränen-Dwellen/
Ob Euch gleich dieser Fall sehr nah zu Herzen geht/
Und trauet nur auff Gott/ Er wird zu Euch sich stellen/
Bis Ihr die Seelige dereinsten wieder seht.

Dieses solte zu Bezeugung seiner schulbligen Ob-
servanz mit beitragen

Johann Friedrich Ehrhardt / Cantor.

Anden Hochbeträhten Herrn Wittber.

Madrigal.

Harter Schluß/
Der Ihñ/ Nothwertbesten/ in Jammer und Wehklagen
Versetzt/ und mit Trauer-Flor umbülle
Eh ER sichs eingebildet!

Es

Es ist gewiß/ Gott schläget tieffe Wunden/
Weil DZ entselet lieget/
Von welcher ER stets Hülf und Trost gefunden:
Jedoch/ was kan ER viel darwieder sagen/
Der Höchste hat es selbst also gefüget/
Und ist die Seelige entgangen viel Verdruß.
Drüm nur getrost! Es ist so Gottes Wille/
Dem halte man geduldig stille/
Und stelle alles Klagen und Betrübniß ein/
Gott wird ins künfftige selbst SEIN Beschützer seyn.

Dieses schrieb zum Trost aus mitleidigen
Gemüthe

Daniel Block / Coll. V. & Ser.

Demit Beschwerung lang beladen ist gewesen/
DZ ist in Ihrem Tod der Seelen nach genesen/
GZE weiß von keiner Noth/ GZE hat nun Himmels/
Freud/

Und leb bey Ihrem Gott in süßer Ewigkeit.

Drum Ihr Betrübten Ihr/ habi Maas in Euren Weinen/
GdA wird Euch wiederum die Sonne lassen scheinen/
Wie wohl wird Euch doch seyn/ wie wohl wird Euch geschehn/
Wenn Ihr die Seeligste dort werdet wieder sehn.

Seine Condolenz und Schuldigkeit zu observi-
ren setzte dieses wenige hinzu

Johann Adam Albinus, Coll. VI.

Rede der Wohl-Seeligen an die Hochbetrüb-
te und Tragende:

Strubte! plaget nicht/ daß ich gestorben bin/
Ich lebe nun bey Gott in vielen tausend Freuden/
Es kan mich weiter nichts von meinem JESU scheiden;
Mir ist sehr wohl geschehn/ der Tod ist mein Gewinn.
Was war doch in der Welt? Nichts/ als Beschwerlichkeit/
Verfolgung/ Ueberung/ Krieg/ Angst/ Krankheit/ Noth und Plagen;
Im Himmel weiß man nur von Engels-Lust zu sagen/
Da ist stets Friede/ Ruh und ew'ge Seeligkeit.

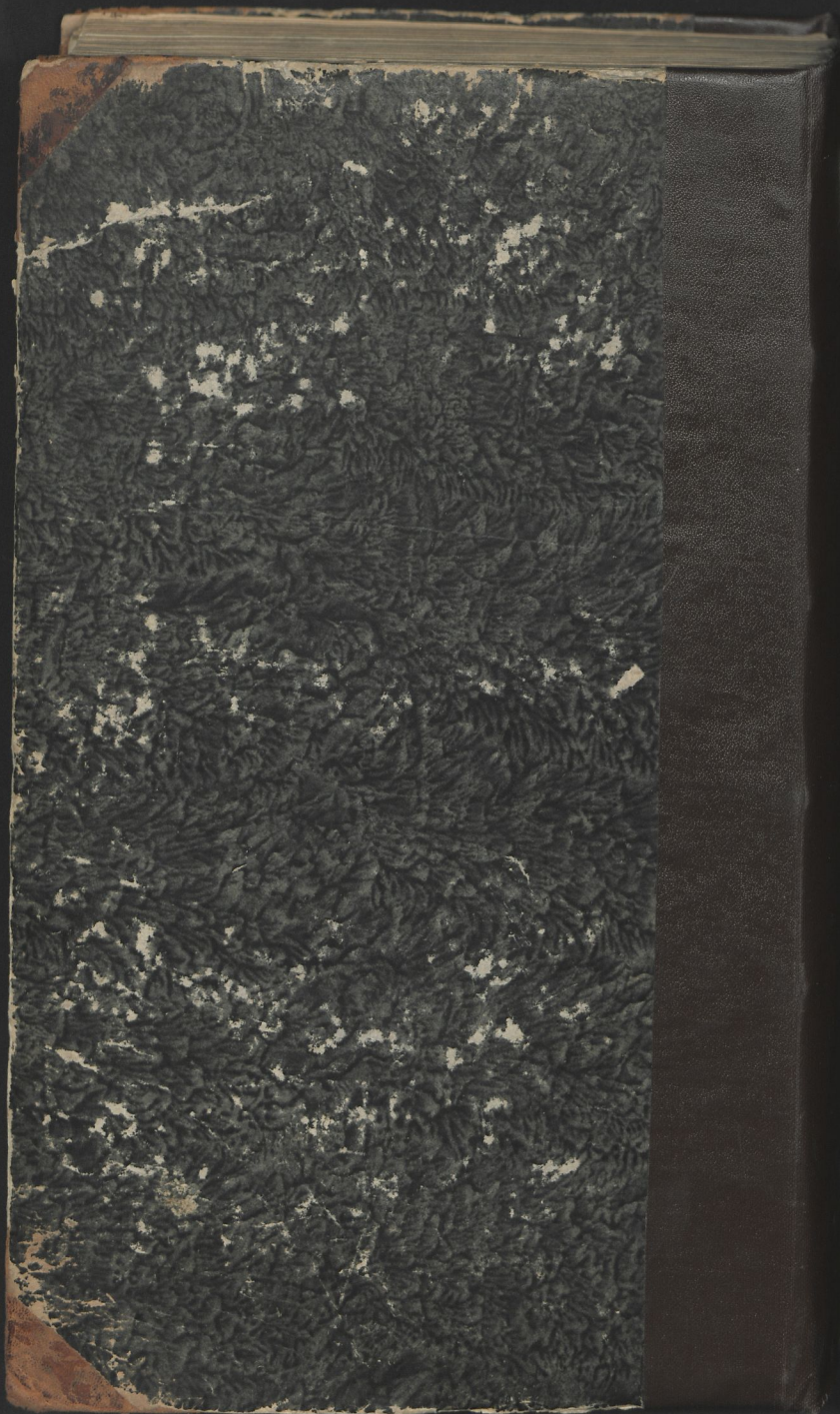
Friedrich Froberg / Coll. VII.
und Org.



78 M 399

(x2258744)

10/11



Du in der Welt,



Als Sie
 Wohl-Edle, Viel-Ehr- und Tugend-
 belobte Frau /
 M R M

Anna Martha

Beobehrene Baumannin /

Des Wohl-Edlen / Groß-Achtbaren und Rechts, Wohl-
 gelahrten / wie auch Wohlthunsen Herrn /

Hn. Johann George Daurers /

Wohlverdienten Bürger, Meisters und
 Consulentens allhier zu Torgau /

Hertz-geliebteste Ehe-Liebste,

Den 28. Jan. 1720.

In Ihren Todeser sanfft und seelig entschlaffen /
 und den 31. Ejusd.

Mit gewöhnlichen Ceremonien zu ihrer
 Ruhe-Stätte gebracht wurde /

Wolten
 Ihr Christliches Mitleiden und Schuldigkeit
 bezeugen

Nachgesetzte Schul-Collegen.

TORGAU /

Gedruckt bey Johann Zacharias Hempen.